

Werkzeug fürs Leben, Haiti

Rundbrief Nr. 10
November 2009

Eine Zukunftsperspektive für Junge in einem Land,
das unter katastrophalen Bedingungen leidet



„Unsere“ Berufsschule für Automechaniker, Maurer
und Schneiderinnen in Verrettes



Automechaniker



Schneiderinnen

Besuchen Sie unsere Homepage

www.hilfhaiti.ch

Für Fragen und Anregungen:
Rose-Marie Christen, Hans Speck
Berglistrasse 31a
9642 Ebnat-Kappel
Tel. 079 627 44 92

info@hilfhaiti.ch

(ehemalige Einsatzleistende in Haiti)

Spenden an:
Raiffeisenbank Ebnat-Kappel,
90-3109-5
zugunsten
„Werkzeug fürs Leben, Haiti“
Konto-Nr. 15201.17
IBAN CH 12 8126 3000 0015 2011 7



Maurer

Der Verein „Werkzeug fürs Leben, Haiti“ finanziert jungen Erwachsenen eine 3-jährige Ausbildung und den Grundstock an Werkzeugen für die selbstständige Erwerbstätigkeit, die einzige Möglichkeit, ihre Familien zu ernähren.

Im Namen der Schule, mit deren Leitung wir in engem Kontakt stehen, danken wir allen von Herzen für die Unterstützung!

Aktuelles von der Berufsschule « École professionnelle de Verrettes »

Mit grosser Freude durften im Juli 21 Frauen und Männer den Abschluss ihrer 3-jährigen Ausbildung feiern. Die „Graduation“ gehört in Haiti zu den wichtigsten Festen im Leben. Da es keine Anstellungen, aber viel Arbeit in dieser Region gibt, wurde allen Diplomierten eine Tret Nähmaschine nach Hause geliefert, die ihnen die selbstständige Tätigkeit ermöglicht – finanziert durch eure Spenden!



Diplomfeier der Schneiderinnen und Schneider

Im September 2009 begannen wieder 30 junge Frauen und Männer ihre 3-jährige Ausbildung zur Schneiderin und zum Schneider. Diese Lehre beinhaltet neu auch Koch- und Pâtisseries-Kenntnisse, die ihnen für die spätere eigenständige Erwerbstätigkeit von grossem Nutzen sind.

Die Automechaniker- und Maurerlehrlinge traten in ihr drittes und letztes Ausbildungsjahr ein und werden im nächsten Sommer diplomiert. Dank euren grosszügigen Spenden konnten wir der Schuldirektion zusichern, dass alle Absolventen wiederum einen Werkzeuggrundstock erhalten werden, um den Start in die selbstständige Tätigkeit zu ermöglichen. Anstellungsmöglichkeiten gibt es in der Region praktisch keine, Arbeit jedoch schon. Diese wird denn auch oft in Form von „Tauschgeschäft“ geleistet: Jeder macht das, was er kann und wird mittels Gegenleistung oder Produkten bezahlt.

Die Kommunikation mit dem Hauptverantwortlichen der Berufsschule, Pfarrer Murat Dorcent, klappt ausgezeichnet über E-Mail und Telefon. Er schickt die Abrechnungen sowie das Budget sehr detailliert und orientiert uns über alle Ereignisse und Tätigkeiten. Es gelang ihm auch, eine lokale Vereinigung zu gründen, welche die Schule ideell und ihren Möglichkeiten entsprechend auch finanziell unterstützt.

Hans Speck und Sepp Ullmann vom Vorstand werden im Februar nach Haiti reisen, um sich vor Ort ein Bild über den Unterricht zu machen und auch Gespräche mit den Verantwortlichen und Lehrern zu führen. Es geht auch darum, zu klären, ob es den Schülern möglich ist, das relativ kleine Schulgeld zu zahlen. Wir möchten trotzdem allen Lernwilligen die Ausbildung ermöglichen.

Wir werden im März auf unserer Homepage www.hilfhaiti.ch einen bebilderten Bericht über den Besuch veröffentlichen.

Wie geht es Haïti?

Glücklicherweise wurde das Land in diesem Jahr nicht wieder von verheerenden Stürmen und darauffolgenden Überschwemmungen heimgesucht. Es gibt aber immer noch Landstriche, die unter den Schäden des Hurricans 2008 leiden; wo noch immer meterhohes Wasser steht, das nirgends versickern kann.

Etwas Hoffnung brachte die neue Innenministerin, welche nicht korrupt war und sich echt für das Volk interessierte. Sie nahm dringend Nötiges in Angriff und liess Strassen reparieren. Die Verbesserung der Infrastrukturen sollte Investoren ins Land bringen. Leider wurde die Ministerin aber schon wieder abgesetzt, grundlos, wie alle berichten. Sie soll mit einem Vertrauten von Präsident Préval ersetzt werden.

So wird sich wohl weiterhin nicht viel ändern.



Die Kinder holen das Trinkwasser kilometerweit her.



Haiti – das Armenhaus Lateinamerikas

In Lateinamerika gilt Haiti nicht als lateinamerikanisches Land, zur englisch und spanisch sprachigen Karibik gehört es auch nicht. Die Haitianer sprechen eine andere Sprache, sie haben andere ethnische Wurzeln, eine andere Kultur. Haiti ist der Nachbar, den keiner will, wahrhaftig ein Land ohne Verwandte, so die Worte des Präsidenten von Panama.

Die Weltgemeinschaft schaut weg, denn in Haiti gibt es keine Bodenschätze, keine Ressourcen, keine strategischen Interessen – nur arme Menschen!

Neues aus unserem Verein

Nun ist es ein Jahr, seit wir mit dem Verein „Werkzeug fürs Leben, Haiti“ die Verwaltungstätigkeit der Bethlehem Mission Immensee BMI für unser Projekt abgelöst haben. Mit grosser Freude durften wir einen erhöhten Spendeneingang verdanken. Das empfinden wir gar nicht als selbstverständlich in einer Zeit, wo viele Hilfswerke Spendenrückgänge bedauern müssen. Wir danken euch allen von ganzem Herzen für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Dies spornt uns an, euer Geld sinnvoll einzusetzen und mit minimalen Unkosten, d.h. nur den Materialkosten, zu verwalten.

Im Januar 2010 werden wir euch die Spendenbestätigungen 2009 senden, damit ihr eure Steuerabzüge machen könnt.

Um die Qualität der Schule zu garantieren, werden Hans Speck und Sepp Ullmann auf ihrer Reise auch kontrollieren, ob die Spendengelder unseren Abmachungen entsprechend verwendet werden. Sie werden insbesondere die praktische Ausbildungsarbeit überprüfen, da in Haiti wie in den meisten afrikanischen Ländern der Theorie den Vorzug gegeben wird. Es ist auch wichtig, vor Ort die Anliegen und Nöte der Verantwortlichen, der Lehrpersonen sowie der Schülerinnen und Schülern direkt zu hören und zu spüren.

Erweiterter Vereinsvorstand



Hans Speck, Sepp Ullmann, Lisbeth Schmid, Rose-Marie Christen, Alexandra Stocker, René Stocker, Andrea Landolt

Mit Freude durften wir Alexandra und René Stocker neu im Vorstand begrüßen. Sie waren zusammen mit ihrer kleinen Tochter 2003 – 2004 im Nachbardorf von Verrettes, ennet dem Fluss, im Einsatz. Leider mussten sie beim Sturz von Aristide in Folge der schweren Unruhen zurückkehren. So sind fünf Mitglieder des Vorstands ehemalige Einsatzleistende in Haiti, da auch Lisbeth Schmid-Keiser in den 70er Jahren für vier Jahre im Nordwesten des Landes weilte.

Wir danken allen, die uns weiterhin unterstützen. Bitte unbedingt das angegebene Konto auf der Vorderseite oder den beigelegten Einzahlungsschein benutzen, da die BMI in Immensee kein Haiti-Konto mehr führt.

Wer den Rundbrief lieber elektronisch (ohne Einzahlungsschein) erhalten möchte, melde sich bitte per E-Mail.